

Merseburg, den 17. August 1961

Sehr verehrter Herr Professor!

Vom obligatorischen Ernteeinsatz zurückgekehrt, fand ich Ihre Karte vor und beeile mich nun, Ihre Fragen zu beantworten. Ich hoffe auf Ihr Verständnis, wenn ich diese Zeilen mit der Schreibmaschine schreibe, denn meine an und für sich schon schlechte Handschrift läßt immer noch die Auswirkungen der Landarbeit erkennen, so daß ich glaubte, Ihnen die Mühe der Entzifferung sparen zu müssen.

Leider muß ich mit einer Enttäuschung beginnen, denn ein Gutachten von Kehr mit Bemerkungen von Dümmler und Wattenbach hat sich weder im Sybel-, noch im Kehr-, noch im Althoffnachlaß und ebensowenig in den Bständen des Kultusministeriums finden lassen. Dafür stieß ich aber in den Nachlässen von Kehr und Sybel auf einen Schriftwechsel aus der fraglichen Zeit, ebenfalls über historische Hilfswissenschaften, der sich um ein Schreiben Kehrs gruppiert, das ich geneigt bin, für das gesuchte Gutachten zu halten. Allerdings liegt dieses nicht im Nachlaß Sybel, wo man es vermuten müßte, sondern in dem Kehrs. Die logische Folgerung, es für ein Konzept zu halten, zumal auch der Brief Kehrs an Sybel vom 6.8.1892 im Nachlaß Kehr als Konzept vorhanden ist, liegt auf der Hand. Dagegen spricht jedoch die äußere Form des Schriftstücks, die alle Anzeichen einer Reinschrift erkennen läßt und auch mit dem vollen Namenszug Kehrs unterschrieben ist, während er doch sonst Konzepte lediglich mit K zu zeichnen pflegte. Vermerke oder Hinweise darauf, daß Sybel den Brief zurückgeschickt haben könnte, fehlen. Ich neige bei diesem Befund zu der Auffassung, daß es sich um ein Reinkonzept handelt, eine Annahme, die bei der Wichtigkeit des traktierten Gegenstandes wohl nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Sie werden sicher bei Ihrer umfassenden Kenntnis der Materie die richtige Lösung leichter finden. Um das Gutachten von allen Seiten beleuchten zu können, habe ich alle Briefe abgeschrieben, die im Zusammenhang mit diesem stehen,